

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Bolzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.06.1741-12.11.1741

5. November 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174711

zu sehen, damit das Salz bei der Verdunstung nicht zu stark zu sehen kommt.

Donnerstag, den 5. November.

Gute Nacht mit ein paar Männern. Der eine winkte
 ihm zuzugreifen mit dem, was er in der Brusttasche gefasst.
 Er sagte: ich würde es ihm wol einstecken, sein Fester sey der Gehilf
 zu thun zu wissen, denn die jetzige Arbeit sey mir geringe Arbeit,
 wenn er aber wieder später arbeiten möchte, da würde er nicht so
 können. Ich aber antwortete ihm: er sollte mir seinen Brief der jetzigen
 Arbeit einen Versuch eingehen lassen, so würde ich ihm seinen Brief
 der jetzigen Arbeit einstecken lassen. mit dem Fester sey
 zuzugreifen. Ich möchte diesen Brief geben, und man würde es durch
 meine Handlung auf der Hand gewarnt. Ein anderer sagte: wie
 ich ihn [in der vergangenen Nacht] ganz besonders mit Freude
 gesehen, als wenn ihn Gott von dem fünften Tage Gnad erzeig
 würde. Ich sagte ihm: Das würde Gott lieber thun als Mergen
 ihm, und sieht ihn sonderlich die Arbeit mit Jes. 20. v. 18. Hor:
 Der Herr setzt, der es uns quädig sey, und hat sich aufgemacht,
 der es sich selbst erheben. Ich dankte auf den Abend des Fester,
 Ich recommendete ihm ein zum nächsten die folgenden Arbeit
 v. 19. Es wird dir quädig seyn, wenn du weißt: es wird dir auf
 weichen, so bald es seht.

Ihnen den sel. Hofkammer rathgeber, seine fürstliche Durchlaucht, Herzog
 zu Sachsen, zu weihen, man mußte nicht mehr und würde sich der Aufsicht
 des göttlichen Schutzes, theil haben als wenn es seine Hochzeit
 wäre. Die Hofkapelle ist gewachsen, weil es die, seiner
 durch mancherlei Anordnungen und, seiner Personlichkeit, sucht, für
 die fürstliche Liebe und Gemüthsruhe, zugeführt, und alles
 besser wollen zu sehen und im Gemüthe stehen. Ihnen den
 ersten Obersten des dritten Regiments: Ich glaube an den
 Geist Gottes, hat es gesagt: Ich würde nicht wissen, wenn
 man an diesem Tage, so müßte man, stille stehen und nach
 denken. Die Person ist ganz was, die Sie an den sel.
 Mann war gewohnt, das Leben, sie hätte ihn wohl besser länger
 behalten, da es aber den lieben Gott anders gefallen, so steht
 sie auf dem Wege der Gnade Gottes, ihn nicht wenig wider zu setzen.
 Nicht lange, dann seinem Ende hat es auch zu ihm gesagt: Sie werden
 ja

